

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 92 (1995)

Heft: 5

Rubrik: Neue Bücher + Medien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher + Medien

Dritter nationaler Altersbericht liegt vor

Eine Expertengruppe unter dem Präsidium von Prof. Christian Lalive d'Epinay, Soziologieprofessor an der Universität Genf, hat im Auftrag des Eidgenössischen Departementes des Innern den dritten nationalen Altersbericht erstellt. Der Bericht fordert unter anderen einen neuen Gesellschaftsvertrag. Ältere Menschen sollen und können ihre Fähigkeiten zugunsten der Gesellschaft aktiv einsetzen.

Schon in den sechziger Jahren entstand das Bedürfnis, in einem nationalen Altersbericht eine Bestandesaufnahme zu machen und notwendige und erwünschte Tendenzen und Empfehlungen aufzuzeigen. Im dritten Bericht werden in vierzehn Kapiteln auf rund 600 Seiten verschiedene Themen behandelt (Übertritt in den Ruhestand, Bevölkerungsstatistik, finanzielle und wirtschaftliche Lage im Alter, Gesundheit, familiäres Umfeld, Leben im Ruhestand, Wohnverhältnisse und Dienstleistungsangebote, gerontologische Berufe, Fragen zum Tod und Sterben, wissenschaftliche Sicht des Alters). Der Bericht will Perspektiven aufzeigen, zum Denken und Handeln anregen.

Der Bericht schliesst mit einer Reihe von Empfehlungen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Forderung nach einem *neuen Gesellschaftsvertrag*. Während in den letzten Jahrzehnten im Bereich der Alterspolitik vor allem

die notwendigen Leistungen der Gemeinschaft für die Altersrentner im Mittelpunkt standen, so ergeben sich aus der heutigen Sicht neue Perspektiven. Im Gegensatz zu früher muss heute die Frage gestellt werden: was kann der ältere Mensch wiederum der Gesellschaft geben?

Keine Gesellschaft kann es sich leisten, die vielfältigen Fähigkeiten der Älteren einfach brach liegen zu lassen. Es kann also nicht mehr länger darum gehen, sich ab einem bestimmten Alter nur noch passiv zu verhalten und zu empfangen. Je nach Kräften, Möglichkeiten und Neigungen sollen und können älteren Menschen Aufgaben und Tätigkeiten offenstehen – ausserhalb der klassischen Erwerbsstruktur –, welche deren Aktivität möglichst lange erhalten. Möglich und sinnvoll sind all jene Aufgaben und Tätigkeiten, wofür sich ältere Menschen interessieren, sei es im Freiwilligenbereich, in informellen Netzen, in Vereinen und überall dort, wo aktive Unterstützung und mitmenschliche Hilfe von älteren Menschen benötigt wird.

Der Bericht «Altern in der Schweiz – Bilanz und Perspektiven» erscheint in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und erstmals Italienisch. Er ist zum Preis von Fr. 31.– bei der EDMZ, 3000 Bern, unter der Bestellnummer 318.011 erhältlich.

Caritas-Publikation «Zukunft der Familie»

«Zukunft der Familie» heisst der Titel einer Publikation, die soeben im Caritas-Verlag erschienen ist. Die Sozialwissenschaftlerinnen Katharina Ley und Silvia Grossenbacher sowie der Soziologe François Höpflinger vermitteln darin Hintergrundinformationen zu den Ursachen und den Schwierigkeiten des Familienwandels. Sie ziehen aber auch eine kritische Bilanz bisheriger Familienpolitik in der Schweiz. Die Beiträge gehen zurück auf eine Tagung der Caritas Schweiz im Rahmen des internationalen Jahres der Familie.

Katharina Ley, Silvia Grossenbacher und François Höpflinger machen auch unmittelbar gesellschaftliche Gründe für den familialen Wandel aus. Gesellschaftliche Verhältnisse können nämlich die Wahrnehmung familialer Aufgaben erleichtern oder erschweren. Die Familie erbringt zwar für die Gesellschaft unschätzbare Leistungen, die in einem hochindustrialisierten Land 30 bis zu 50 Prozent des Bruttosozialprodukts ausmachen können. Hinzuweisen wäre etwa auf die vor allem von Frauen wahrgenommene Erziehung und Ausbildung der Kinder sowie die Pflege kranker, alter und behinderter Verwandter.

Obwohl die Familie der Gesellschaft vieles gibt, erhält sie andererseits von dieser wenig. Familien sind auf dem Wohnungsmarkt benachteiligt, die Koordinierung von Familien- und Erwerbstätigkeit bleibt den Familienangehörigen überlassen, die Familienzulagen der Schweiz stehen im europäischen Vergleich schäbig da, und als einziges Land unter den EU- und Efta-Staaten kennt die Schweiz noch keine Mutterschaftsversicherung. Sozialwissenschaftler/innen sprechen deshalb heute sehr oft von strukturellen Rücksichtslosigkeiten, die gegenüber der Familie begangen werden.

Vor diesem Hintergrund, so das Fazit der Autorinnen und des Autors, bleibt die Formulierung und Realisierung einer umfassenden Familienpolitik ein dringliches gesellschaftliches Erfordernis – über das internationale Jahr der Familie hinaus.

Silvia Grossenbacher, François Höpflinger, Katharina Ley: Die Zukunft der Familie. Die Vielfalt familialer Lebensformen und die Notwendigkeit einer umfassenden Familienpolitik. 48 Seiten, 12.30 Franken. Bezug: Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern, Tel. 041 – 52 22 22.

Die Mitarbeitenden an dieser Nummer

Viktor Schiess, Unternehmensberater, Aarau
Charlotte Alfirev-Bieri (cab), Langnau i. E.

Helen Matter, Sozialarbeiterin/Lehrbeauftragte an der HFS Bern
Markus Felber, Bundesgerichtskorrespondent, Kägiswil